



Die Finalisten-Teams des Ring Award 14: v.l.n.r. Christine Lutz & Natascha Marava, Dan Turdén & Marie Moberg und Verena Stoiber & Sophia Schneider

Reger Zuspruch bei der Zwischenetappe des Ring Award 14

Am 11. und 12. Jänner 2014 ging der Ring Award 2014 in sein Semifinale, bei welchem jene Teams antraten, die im ersten Wettbewerbsabschnitt die gestrenge Jury davon überzeugen konnten, dass sie in die engere Wahl kommen und Chancen auf den Aufstieg ins Finale erhalten sollten. Die Jury sah sich diesmal besonders gefordert, denn es gab insgesamt sensationelle 91 Einreichungen – eine Steigerung von fast 50 % gegenüber den Einreichungen beim Ring Award 2011. Ebenso stolz können die Veranstalter darauf verweisen, dass der Wettbewerb – als Internationaler Wettbewerb für Regie und Bühnengestaltung ausgeschrieben – seine internationale Dimension diesmal ebenfalls drastisch ausgeweitet hat: Die Bewerber und Bewerberinnen stammen aus nicht weniger als 29 Nationen. Aufgrund der großen Zahl, aber auch der erfreulich hohen Qualität der eingereichten Konzepte, entschlossen sich Jury und Organisationskomitee, zwölf anstatt der ursprünglich vorgesehenen neun Teams im Semifinale zuzulassen. Die Spannweite der dann in der Montage-

halle der Oper Graz vorgestellten Semifinal-Projekte war sehr eindrucksvoll, und ein erfreulich großes Publikum, das in angeregten Gesprächen eifrig die Projekte beurteilte, war gespannt, wen die Jury letztlich für würdig erachteten würde, um als glückliche Gewinner ins Finale aufzusteigen. Die drei Teams, auf welche die Wahl fiel, spiegeln die große Ausdrucksbreite der eingereichten Arbeiten wider: Das Konzept des Teams Christine Lutz (D) und Natascha Maraval (Ö) belässt Webers Oper „Freischütz“ in ihrem historischen Rahmen, kontrastiert aber sehr geschickt die Reflexe der Schauerromantik der Zeit mit der zeitgenössischen bürgerlichen Biedermeierlichkeit. Das Team Dan Turdén (SWE) und Marie Moberg (DK) greift zwar die dem „Freischütz“ tief eingeschriebene Thematik des Waldes auf, deutet aber dessen Dämonie ins Schräge um und macht ihn zum Schauplatz einer witzigen, sehr heutigen Music Show. Beim Team Verena Stoiber und Sophia Schneider (beide D) schließlich ist der Wald in eine der Verwüstung preisgegebene Kirche transformiert. Bei allen

Juryentscheidungen stand neben der konzeptionellen Überzeugungskraft vor allem auch die szenische Durchführbarkeit der Projekte im vorgegebenen finanziellen Rahmen im Vordergrund – ein schlagendes Kriterium für Erfolg im praktischen Theaterbetrieb, den die jungen Künstler und Künstlerinnen ja haben wollen. Das Publikum entschied sich – wie nicht selten im Gegensatz zum Urteil der Jury – für das Team Lina Hölscher (D) und Hanna Penatzer (Ö), deren Arbeiten bereits in Graz zu erleben waren.

Am Vorabend der Semifinal-Präsentationen versammelte sich im Theater Next Liberty eine prominent besetzte Diskussionsrunde zu einem Gespräch über das Thema „È strano – Singen als Beruf im heutigen Musiktheater“. Die Thematik des Sängerberufs und der Bedingungen seiner Ausübung ist immer aktuell, aber in der gegenwärtigen Situation des globalisierten Theaterbetriebs und der totalen medialen Durchdringung des öffentlichen Lebens ist sie besonders brisant. Neben der

Grazer Intendantin Elisabeth Sobotka und dem Intendanten der Berliner Staatsoper, Dietmar Schwarz, quasi als Repräsentanten relevanter Berufssparten der Dirigent Dirk Kaftan sowie die Regisseurin Tatjana Gürbaca zu Wort, wie natürlich als eine unmittelbar ‚Betroffene‘ die Sängerin Iris Vermillion. Eine besondere Bereicherung des Diskussionsspektrums bildete der Musikmediziner Bernhard Richter. Die Veranstaltung wurde in Kooperation des Ring Award mit der Zeitschrift „Opernwelt“ durchgeführt, deren in der Fachwelt als Schlüsselfigur anerkannter Vertreter Stephan Mösch der Ideengeber und Moderator des erfolgreichen Roundtable-Gesprächs war. Es ist besonders erfreulich, dass eine Dokumentation dieser höchst anregenden und qualitätsvollen Diskussion in der April-Nummer der „Opernwelt“ einem großen Leserkreis zugänglich gemacht ist.

Inzwischen haben die Teilnehmer am Finale des Ring Award bereits intensiv ihre Arbeit an der konkreten Umsetzung ihrer Ideen auf der Bühne des Grazer Schauspielhauses am 31. Mai und 1. Juni 2014 aufgenommen, wo die Entscheidung über die Vergabe des Ring Award sowie einer Reihe weiterer wert-



voller Preise fallen wird. Unabhängig davon, wer dann die glücklichen Gewinner sein werden – all jene, die am Finale und auch bereits am Semifinale beteiligt sind, zählen bereits zu jenen Auserwählten, die die Hoffnungsträger für die Zukunft des Musiktheaters sind und auf welche die große Aufmerksamkeit der Verantwortlichen in der Welt des Musiktheaters fällt.

Walter Bernhart, Bernhard Richter, Dirk Kaftan, Elisabeth Sobotka, Stephan Mösch, Iris Vermillion, Heinz Weyringer, Tatjana Gürbaca, Dietmar Schwarz (v. l. n. r.)
Fotos (Cover u p2) © Atelier 9

Walter Bernhart 

aktuelles

Mortier Award – neuer Preis für Musiktheater

Der «Ring Award» und die Zeitschrift «Opernwelt» haben gemeinsam einen Preis für Musiktheater ins Leben gerufen – den „Mortier Award“. Benannt ist diese Auszeichnung nach dem belgischen Opern- und Festival-Intendanten Mortier, und sein Namensgeber ist zugleich der erste Preisträger. Durch den tragischen Tod Mortiers wird der Preis von Sylvain Cambreling, seinem treuen Weggefährten, entgegengenommen werden, im Rahmen der Eröffnung des RING AWARD 14-Finales am Samstag, dem 31. Mai 2014, im Grazer Schauspielhaus. Die Laudatio hält der durch Mortier zur Opernregie geführte Oskar-Preisträger Michael Haneke.

Mit dem Mortier Award sollen die Anregungen und Impulse eines Vordenkers und Wegbereiters gewürdigt wer-

den, für den Musiktheater ein kostbarer menschlicher Kosmos ist und zugleich eine vitale Kunstform, die um Grundfragen der menschlichen Existenz kreist. Der Glaube an die Modernität der Oper hat das Denken und Handeln Mortiers immer beflügelt und die Musiktheaterlandschaft nachhaltig befruchtet. Klug durchdachte Spielpläne, ungewöhnliche Besetzungen, wegweisende Deutungen des Kanons, die Schaffung origineller Produktionsteams und die Erschließung neuer Bühnen-Räume – das ist die Bilanz einer Lebensleistung, die in die Zukunft weist.

Der Mortier Award zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich exemplarisch um ein Musiktheater auf der Höhe der Zeit bemühen, ein Musiktheater, so die Statuten, «das seine mehr als vierhun-

dertjährige Geschichte als Quelle existentieller Erfahrung begreift und befragt. Ein Musiktheater, das in die Zukunft schaut. Ein Musiktheater, das sich ‚politisch‘ positioniert, als Forum von Gesellschaft und Gemeinschaft. Es geht nicht um die Förderung einer bestimmten Ästhetik, künstlerischen Praxis oder Berufsgruppe, sondern um die Ermutigung einer Haltung, die das Unmögliche möglich macht. Eines intellektuellen Ethos, das nach dem Woher, Wo, Wohin und vor allem: nach dem Warum der Kunstform ‚Oper‘ fragt. In diesem Sinne ist der Preis auch ein Plädoyer für die permanente Erneuerung des Betriebs und seiner Institutionen. Eine Ermunterung, der Oper jene Ohren und Augen öffnende Zeitgenossenschaft zurückzugeben, die sie im 20. Jahrhundert weitgehend

verloren hat. Eine Erinnerung daran, dass künstlerische Innovation Risiko und Anstrengung bedeutet.»

Der Mortier Award wird alle zwei Jahre verliehen. Er ist beim ersten Mal noch nicht dotiert. Mit der Auszeichnung verbindet sich das Recht, die nächste Preisträgerin bzw. den nächsten Preisträger vorzuschlagen, in enger Abstimmung mit den Initiatoren. Musiktheater, das sich auf der Höhe der Zeit bewegt, ist *per definitionem* dynamisch, prozesshaft. Deshalb soll das inhaltliche und geistige Profil des Preises auch bei jeder Vergabe gemeinsam fortgeschrieben werden.

Gerard Mortier war der einflussreichste Opern- und Festivalintendant Europas. Nach Anfängen in Belgien und Lehrjahren in Deutschland leitete der studierte Jurist während der 1980er Jahre die Brüsseler La Monnaie Oper, in den Neunzigern modernisierte er die Salzburger Festspiele.

Anschließend war er Gründungsintendant der Ruhrtriennale (2002-2004), danach wechselte er an die Opéra national de Paris.

Zuletzt war Gerard Mortier Intendant des Teatro Real in Madrid (2010-2013) und setzte dort zuletzt die viel ge-

rühmte Produktion von Mozarts „Cosi fan Tutte“ in einer genialen Inszenierung von Michael Haneke auf den Spielplan.

Als Ratgeber und Mitglied der „Ring Award Jury“ hat Gerard Mortier in zweimal drei Jahren das Profil des Wettbewerbs maßgeblich geprägt und mitgestaltet.

Aus einer Presseinformation von „Opernwelt“ und „Ring Award“ am 25. Februar 2014 zusammengestellt von Heinz Weyringer

DORA DUČAKIJEVIĆ (Mezzosopran)

Unsere Bayreuth-Stipendiatin kommt heuer aus Kroatien. Eine kurze Vorstellung

Dora Dučakijević, geboren am 23. März 1988 in Varaždin (Kroatien); Studium Sologesang bei Darija Hreljanović, Musikschule Varaždin (2002–2006); weitere Voruniversitätsausbildung bei den renommierten kroatischen Sängern Nada Puttar-Gold, Vlatka Oršanić und Dunja Vejzović.

Als Mitglied der Aestas musicae – Internationale Sommerschule für Barockmusik und -tanz (Varaždin, 2002–2007) – Auftritte in den Opern *Burlesque de Quixotte* (G. Ph. Telemann), *King Arthur* (H. Purcell) und *Rappresentazione di Anima et di Corpo* (E. de' Cavalieri).

Erfolgreicher Abschluss des Bachelorstudiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz (KUG) im Dezember 2010, Gesang bei Prof. Annemarie Zeller, Lied bei Prof.

Gerhard Zeller sowie Oratorium bei Prof. Karlheinz Donauer und Prof. Robert Heimann. Im Oktober 2007 Soloauftritt mit dem Großen Chor der Kathedrale von Chichester (Großbritannien) in den Kathedralen von Dubrovnik (Kroatien) und Kotor (Montenegro).

Erfolgreicher Soloauftritt in G. Mahlers *Das klagende Lied* bei einem Konzert der KUG im Stephaniensaal am 18. Oktober 2010 ("Mahler und seine Zeit").

Im Juni 2012 Abschluss des Masterstudiums. In MUMUTH der KUG sang sie in *L'enfant et les sortilèges* von M. Ravel die Rollen der Maman, La Tasse chinoise und La Libellule. Als Frau Reich sang sie in *Den lustigen Weibern von Windsor* (O. Nicolai) im Juni 2013.

Mehrmals erhielt sie studentische Förderungen vom Zonta und Kiwanis Club Graz. Auftritte im Rotary Club Varaždin und Kroatisch-Österreichischen Kulturverein Varaždin (mit G. Rossinis "Cruda Sorte!" am Varaždiner Gall Ball 2011).

Wir bedanken uns bei der KUG, im besonderen Herrn Prof. Antonius Sol für die freundliche Unterstützung. Wir wünschen unserer Stipendiatin wundervolle Eindrücke in Bayreuth. Vielleicht schreibt sie uns eine Ansichtskarte?

Michael Schilhan



IMPRESSUM

Herausgeber: wagner.forum.graz
www.wfg.at
Redaktion: Dr. Andrea Engassner,
a.engassner@aon.at
Grafik und Layout: Mag. Birgit Lill,
b_lill@hotmail.com
Redaktionsschluss: 10/04/2014
Vereinsitz: Rotmoosweg 67, A-8045 Graz
ZVR: 113660921
Vorsitzender: DI Heinrich W. Weyringer
wagner-forum-graz@inode.at
Büro:
Opernring 7, A-8010 Graz
Die nächste Ausgabe erscheint 08/2014.

www.steiermaerkische.at

Eine Augenweide.
Ein Ohrenschaus.
Ein Abenteuer im Kopf.

Steiermärkische
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Kultur ist sinnlich. Kulturförderung ist sinnvoll. Wir unterstützen kulturelle und soziale Projekte
- und das seit vielen Jahren.

19. Generalversammlung des WAGNER FORUM GRAZ

Nach zweijährigem Intervall, bedingt durch eine Statutenänderung, fand am 30. Jänner 2014 die 19. Generalversammlung des WAGNER FORUM GRAZ an gewohntem Ort im Hotel Weitzer statt.

Ungeachtet der ebenfalls aufgrund einer Statutenänderung sofort gegebenen Beschlussfähigkeit wurden die Mitglieder mit einem Begrüßungs-Cocktail willkommen geheißen, um sich für das offizielle Programm zu stärken.

Dieses begann mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dipl.-Ing. Heinz Weyringer. In weiterer Folge erstattete der stellvertretende Vorsitzende Univ.-Prof. Dr. Walter Bernhart den Bericht über die abgelaufenen Vereinsjahre 2012/2013. Er erinnerte an das dichte Programm, bestehend aus Künstlergesprächen und Dienstagabenden unter reger Mitwirkung der Mitglieder, Sonderveranstaltungen wie die Puccini-Tage im Jahr 2012 und die Lohengrin-Tage im Jahr 2013.

Ein besonderer Höhepunkt war zweifellos die Mitwirkung der Mitglieder unter dem Motto „Happy Birthday, Ritchie!“ im GrazMuseum, die eigene Beiträge auf dem Gebiet der Literatur, Tonkunst, Filmkunst und bildenden Kunst als Reverenz zum 200. Geburtstag von Richard Wagner gestalteten.

Auch wurde der Reisen gedacht, die nach Moskau, Cottbus/Berlin, Stuttgart, Prag und insbesondere Leipzig zum Richard Wagner-Kongress im Jubiläumsjahr führten. Diese Reise wurde zur Vorstellung des Grazer Kongresses genutzt.

In weiterer Folge erstattete Mag. (FH) Barbara Griser als mit den Finanzagenden betrautes Vorstandsmitglied den Bericht über die Finanzen in der Periode 2012/2013. Die Rechnungsprüferinnen Renate Walcher und Dr. Gertrude Eder waren anwesend. Letztere berichtete über die Kontrolle der von ihnen für ordnungsgemäß befundenen Rechnungsabschlüsse und beantragte die

Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig angenommen wurde.

Daraufhin erklärten der gesamte Vorstand und die Rechnungsprüferinnen ihren Rücktritt und standen die Neuwahlen an. Nicht mehr für den Vorstand kandidierte Ute Verbeni, der herzlich für ihre Vorstandstätigkeit gedankt wurde. Der Vorstand wurde dann in seiner ansonsten bisherigen Zusammensetzung ergänzt um Mag. (FH) Barbara Griser für die nächste Funktionsperiode von zwei Jahren wieder gewählt. Er besteht aus nachstehenden Mitgliedern:

Vorsitzender

Dipl.-Ing. Heinrich Weyringer

Stellvertretender Vorsitzender

Univ.-Prof. Dr. Walter Bernhart

Leiterin des Bereiches Schriftverkehr

Dr. Claudia Weyringer

Stellv. Leiter d. Bereiches Schriftverkehr

Dr. Alexander Singer

Leiterin des Bereiches Finanzwesen

Mag. (FH) Barbara Griser

Beirat Vereinsnachrichten

Dr. Andrea Engassner

Beirat Veranstaltungen

Mag. Ruth Yazdani

Beirat Stipendiatenbetreuung

Michael Schilhan

Dr. Claudia Weyringer berichtete über den RING AWARD und gab eine Vorschau auf das zeitgleich mit dem Kongress stattfindende und einen wesentlichen Inhalt des Kongresses bildende Wettbewerbsfinale. Unser Vorsitzender Heinz Weyringer lenkte in seiner Vorschau auf die Tätigkeiten des Jahres 2014 und 2015 die Aufmerksamkeit auf die Bewältigung des bevorstehenden Kongresses.

Aber auch nach dieser Mammutaufgabe besteht keine Gefahr, dass es im WAGNER FORUM GRAZ langweilig werden könnte, gilt es doch im Jahr 2015 sein 20-jähriges Bestandsjubiläum würdig zu feiern.

Nachdem der Vorsitzende zahlreiche

Fragen der Mitglieder zum Ablauf der Beratungen und zur Bewertung durch die Jury beim RING AWARD beantworten konnte, dies sozusagen als vorgezogenes „Allfälliges“, folgte zur Stärkung nach dem offiziellen Programm ein ausgiebiges Buffet. Schade ist nur, dass lediglich 27 Vereinsmitglieder bei der Generalversammlung zugegen waren, sodass die kredenzten Köstlichkeiten nicht alle in den Mägen der Anwesenden Platz fanden. Über eine stärkere Teilnahme an der nächsten Generalversammlung im Jahr 2016 würden wir uns daher von Seiten des Vorstandes doch sehr freuen.

Im inoffiziellen Teil der Generalversammlung präsentierten Judith Wille und Denise Heschl, Studierende am Institut für Bühnengestaltung unseres Ehrenmitgliedes Univ.-Prof. Hans Schavernoeh, ihre Einreichung zum RING AWARD 14. Ihr Konzept zum „Freischütz“ hat den Einzug ins Semifinale leider noch nicht geschafft. Dennoch handelte es sich um eine äußerst interessante Präsentation, die Rückschlüsse auf das hohe Niveau der Einreichungen zuließ.

Danach gab die diesjährige Bayreuth-Stipendiatin Dora Dučakijević, Mezzosopranistin aus Kroatien, ausgewählt von der KUG, Proben ihres Könnens, wobei neben einem Lied aus ihrer kroatischen Heimat und der Ballade der Frau Reich aus den „Lustigen Weibern von Windsor“ auch Richard Wagner nicht zu kurz kam (Erdaszene aus „Rheingold“). Begleitet wurde unsere Stipendiatin von Frau Greta Benini am Klavier.

Die Vorstellung der RING AWARD-Teilnehmerinnen und der Bayreuth-Stipendiatin lag in den bewährten Händen von Michael Schilhan, der sein Talent als unterhaltsamer Moderator wieder einmal unter Beweis stellen konnte.

Alexander Singer 

Linz: eine Neuproduktion in einem neuen Haus

Wenn sich das WAGNER FORUM auf Reisen begibt, dann meistens aus der Motivation, an interessanten Orten interessante Aufführungen interessanter Regisseure bzw. Leading-Teams zu erleben. Manchmal kann aber auch ein (fast noch) neues Gebäude die Motivation für eine solche Reise sein.

Nach dem Motto „Zwei Fliegen auf einen Streich“ verhielt es sich bei der Fahrt des WFG nach Linz zur Premiere der „Walküre“ am 22. März 2014, mit welcher der im Herbst 2013 (etwa ein halbes Jahr nach Einweihung des Hauses) begonnene „Ring“-Zyklus fortgesetzt wurde, auch so.

Der Verfasser dieses Berichtes räumt ein, dass der Hauptattraktionspunkt für seinen Reiseentschluss noch vor der neuen Produktion das neue Haus war. Dem war auch gut so, denn es konnte das Haus die ohnehin hohen Erwartungen sogar noch übertreffen, was für die Produktion allerdings leider nicht in gleichem Maße gesagt werden kann.

Edeltraud Königshofer hat die Reise vorbildlich organisiert. Diese begann vor Ort, nachdem alle glücklich und zeitgerecht in Linz eingetroffen waren, bereits mit dem ersten Höhepunkt: einer Hausführung durch eine mittlerweile pensionierte Kontrabassistin des Bruckner-Orchesters. Auch dieser Höhepunkt ist dem persönlichen Kontakt zu Edeltraud Königshofer zu danken.

Frau Barbara Hirschvogel führte uns durch alle Teile des Hauses, und wir hatten dabei besonderes Glück, denn wir konnten auf die Hinterbühne gelangen und auch von der Seite aus auf die Spielbühne spähen, bevor die Beleuchtungsprobe begann. Anderen Gruppen war dieses Glück nicht beschieden.

Frau Hirschvogel vermittelte uns, wie stolz sie auf das Haus ist, und war Feuer und Flamme. Nur der Zuschauerraum und die Foyers wurden bei der Führung zu Recht ausgespart, da wir diese Räumlichkeiten ohnehin am Abend im Rahmen der Aufführung erleben würden.

Wir konnten Blicke in die Malerwerkstatt, die Lichthöfe des Hauses, in die „Black Box“ als weitere Aufführungsstätte etc. werfen. Besonders beeindruckend war der Orchesterprobensaal, mit gleißend goldener Metallackbeschichtung über-



zogen, sodass wir vorerst ungläubig den Erzählungen folgten, dass der Probensaal natürlich darunter mit Holz ausgekleidet ist. Fast wähte man sich am Grund des Rheines und konnte so das nicht gesehene und gehörte „Rheingold“ als Vorabend nachholen.

Nach kurzer Verschnauf- und Umziehpause fanden wir uns eineinhalb Stunden später zur „Walküre“ ein. Die allenfalls geäußerten Befürchtungen unserer Reiseleiterin, dass wir mit dem zweiten Rang nur schlechte Plätze ergattern konnten, haben sich als vollkommen unbegründet erwiesen. Im Linzer Musiktheater gibt es von der Sicht her keine schlechten Plätze, von der hervorragenden Akustik her ganz zu schweigen.

Interessant an der Gestaltung des Zu-

schauerraums ist, dass die Treppen zwischen Parterre, Hochparterre und erstem Rang innerhalb des Zuschauerraums nach oben führen, was angeblich auch noch gute akustische Effekte mit sich bringt. Auch die Foyers und Wandelgänge sind großzügig und edel gestaltet.

In diesem beeindruckenden Rahmen zog dann letztlich die Aufführung die Aufmerksamkeit auf sich, die einen geteilten Eindruck hinterließ. Hervorzuheben ist das Bruckner-Orchester unter der Leitung von Dennis Russell Davies, dem man die Spielfreude anmerkt, nunmehr Wagner – was früher im alten Landestheater nicht möglich war – auch außerhalb des Bruckner-Hauses (hier gab es durchaus beeindruckende konzertante Aufführungen) auf die Bühne zu bringen. Mögen einige Tempi irritierend langsam



© Landestheater Linz, Karl u. Monika Forster

und gedehnt gewirkt haben, zählte das Orchester sicher zu den Trägern der Aufführung.

Nicht ganz mithalten konnten hier die Gesangsleistungen, wobei die Sieglinde der Dänin Brit-Tone Müllertz stimmlich keine Wünsche offen ließ, doch vermochte sie auf der Gefühlsebene den Zuhörer nicht vollends einzunehmen. Ihr Zwillingsbruder Siegmund, gesungen von Michael Bedjai (mit hörbaren Problemen der Aussprache des Buchstaben „s“), fand erst in der Todesverkündung des zweiten Aktes zu vergleichbarer Stärke. Imposant und untadelig gestaltete und sang der „Lokalmatador“ Albert Pesendorfer den Hunding, mit welcher Partie er schon an vielen Häusern Erfolge feiern konnte.

Elena Nebera als Brünnhilde verfügt über keine „Riesenröhre“ und setzt eher auf zarte Töne, die in der Höhe eher gelingen als in der Tiefe; etwas größere Wortdeutlichkeit wäre wünschenswert gewesen. Gerd Grochowski ist darstellerisch ein ergreifender Wotan, der auch stimmlich zu bestehen vermag und die Partie ohne Verschleißerscheinungen durchhält, mag sein Bariton auch manchmal etwas eintönig klingen. Deutlich fiel Karen Robertson als Fricka ab, deren Gesangsleistung durch ein ausgeprägtes

Vibrato getrübt wurde.

Im Oktett der Walküren lässt sich schließlich doch noch ein Graz-Bezug herstellen. Eine von ihnen, Vaida Raginskytė, wirkte lange an der Kunstuniversität Graz und fiel auch stimmlich positiv auf, sodass man bei ihr durchaus eine Eignung für größere Aufgaben heraushören konnte.

Der Regie und bildlichen Umsetzung (Inszenierung: Uwe Eric Laufenberg, Bühnenbild: Gisbert Jäkel – auch im Zusammenhang mit dem „Ring“ in Graz nicht ganz unbekannt, Kostüme: Antje Sternberg) ist vor allem anzukreiden, dass sie nicht zu verraten vermochte, über welche technischen Fähigkeiten das Haus verfügt. Während uns zuvor die Führung „lange Zähne machte“, wurde hier in der Aufführung wenig eingelöst.

Ein gewisser Bilderreichtum kann der Inszenierung nicht abgesprochen werden, auch wenn man wenig Neuartiges bzw. überzeugend Neuartiges erlebt hat. Hierunter fällt auch der Kommandostand im zweiten Akt, ein Feldlager aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, von manchem Kritiker sofort als „Wolfsschanze“ verstanden.

Dass Brünnhilde im ersten Akt zugegen

ist, wenn Siegmund sich am Schwert zu schaffen macht, welches der „Greis im grauen Gewand“ in der Esche Stamm gestoßen hatte, erscheint auch mäßig originell. Teilweise – wie zu Wotans Abschied – wäre vielleicht etwas weniger Bebilderung mehr gewesen, und man kann darüber, dass Brünnhilde nicht nur in festem Schlaf, sondern in einer Statue verschlossen wurde, geteilter Meinung sein, während etwa in der Todesverkündung die Projektion von „Walhalls spröden Wonnen“ durchaus ein ungewöhntes Seherlebnis war. Dass im Walküren-Ritt ein echtes, bestens studiertes Pferd seine Kreise zieht und dessen Reiterin Gliedmaßen unter die Schar der sonstigen Walküren wirft, mag vielleicht ungewohnt sein: „Heut’ haben wir’s erlebt“. Ob dies wirklich ein entscheidender Gewinn für die Szene ist, sei dahingestellt.

Bilanzierend ist festzuhalten, dass es sich durchaus um eine Aufführung gehandelt hat, die man sich anhören und anschauen kann und soll, die aber unter den Möglichkeiten des Hauses deutlich zurückbleibt. Im Hinblick auf den herannahenden Wagner-Kongress muss Graz (ohne Äpfel mit Birnen vergleichen zu wollen) allerdings bei der derzeitigen Wagner-Pflege den Vergleich keinesfalls scheuen.

Das neue Musiktheater des Landestheaters Linz – so heißt nunmehr die Dachorganisation über alle drei Spielstätten – muss man aber jedenfalls gesehen haben; dies nicht nur im Rahmen einer Führung, sondern im Rahmen einer Aufführung, um auch einen Eindruck von den akustischen und – bei anderer Gelegenheit – wohl auch bühntechnischen Möglichkeiten zu erhalten.

Wer das WAGNER FORUM kennt, weiß aber auch, dass es nicht bei der Aufführung sein Bewenden hatte. Äußerst praktisch muss man sich vom zweiten Rang aus nur eine Ebene höher begeben, um sich im ausgezeichneten Restaurant „Anton“ – unschwer zu erraten, nach welchem Genius loci benannt – einzufinden. Dort tafelten wir je nach Lust und Laune reichlich oder infolge Selbstbeschränkung durch die Fastenzeit etwas spärlicher, bevor wir uns in unser strategisch günstig nur wenige Minuten Fußmarsch entfernt gelegenes Hotel Ibis begaben, um dann am nächsten Tag doch einigermaßen ausgeschlafen und durch ein Frühstück gestärkt die Heimreise anzutreten.

Alexander Singer 

Aller guten Dinge sind drei

Drei bedeutende kulturelle und künstlerische Ereignisse vereinen sich am Samstag, dem 31. Mai 2014, in Grazer Schauspielhaus:

1. Ereignis: Der dreijährige RING AWARD erreicht seinen künstlerischen Höhepunkt – das Finale.

Drei Teams (mit Mitgliedern aus Dänemark, Deutschland, Österreich und Schweden) proben ab dem 21. Mai 2014 mit den Gesangsteams des Wagnerverbandes München, der Musikhochschulen Detmold und Münster sowie der Grazer Oper. Vorher mussten die Teams bereits als eine schwierige Aufgabe alle Herstellungskosten der Bühnenbilder auf die in der Ausschreibung vorgegebene Summe von EUR 17.500 reduzieren – immer wieder ein sehr aufwendiges Verfahren, das jedoch im Sinne eines fairen Wettbewerbs von dringender Notwendigkeit ist. Dann wurden von den Sängern Fotos und Maßlisten erbeten, um die Kostüme nach den vorliegenden Entwürfen anfertigen zu können. Auch hier gab es die relativ geringe Budgetvorgabe von jeweils EUR 6.500. Die achttägigen Proben der drei Teams finden dann immer vormittags und abends mit den von den Gesangsteams mitgebrachten Korrepetitoren auf der Probestühne des Next Liberty bzw. auf der Studiobühne und im Malersaal statt. Viel Zeit zum Proben gibt es leider nicht, da auch hier auf die Kosten geachtet werden muss.

Dann kommt es am Mittwoch, dem 28., und Freitag, dem 30. Mai (dazwischen liegt der Feiertag Christi Himmelfahrt), zu den Bauproben, Beleuchtungsproben, dem Probendurchgang und der Generalprobe – und das alles in nur ca. 5 Stunden pro Team – eine extreme Herausforderung für die Sänger, das Regieteam und besonders für die gesamte Technikkemannschaft des Schauspielhauses! Hier wird wirklich allen Beteiligten nahezu Unmögliches abverlangt. In der Regel bleibt dann das Bühnenbild des letzten Teams am Freitag gleich für die ‚Premiere‘ am Samstag auf der Bühne. Nun können wir den jungen Teams nur noch die Daumen drücken und „toi, toi, toi!“ für eine gelungene Aufführung wünschen!

Das Team A beginnt am Samstag im Schauspielhaus mit seiner Version des 2. Aktes der Wettbewerbsoper „Der Freischütz“ um 11:30 Uhr. Das Team B folgt dann um 16:30 Uhr, und Team C führt seine Version am Sonntag um 10:30 Uhr auf.

Erwähnt sei auch noch die schon traditionelle ‚Speakers‘ Corner‘. Dabei stellt sich jedesmal das Team nach der Aufführung den Fragen aus dem Publikum und seitens der Jury im Redoutensaal des Schauspielhauses Graz.

Im Anschluss an die letzte Aufführung gibt es die Beratungen der RING AWARD-Jury und der Intendanten-Jury zur Ermittlung der Gewinner 2014. Die Preisverleihung wird am Sonntag um ca. 12:00 Uhr erfolgen. Auch hier gibt es eine Neuerung, da beide Jurys jeweils noch einen zusätzlichen eigenen Preis vergeben werden. Zu guter Letzt gibt es dann traditionellerweise bei einem Empfang des Grazer Bürgermeisters die vielgenutzte Möglichkeit, mit den Teams und den Juroren in Kontakt zu treten und über die Ergebnisse zu diskutieren.

2. Ereignis: Eingebunden in die Eröffnung am Samstag, dem 31. Mai, ab 10:00 Uhr ist diesmal etwas ganz Neues und Besonderes: die „Hommage à Gerard Mortier“, die der RING AWARD gemeinsam mit der Musiktheaterzeitschrift *Opernwelt* durchführt.

Leider kann Gerard Mortier, Namensgeber und erster Preisträger des „Mortier Award“, die Verleihung nicht mehr erleben. Dabei wird Michael Haneke das Wort ergreifen. Wir wollen hoffen, dass sich der biennial zu vergebende Preis auch in Zukunft des großen Vordenkers und Wegbereiters Gerard Mortier würdig erweisen wird.

3. Ereignis: Der große internationale Richard Wagner-Kongress, der rund 350 Wagnerianer in Graz vereinen wird und ganz bewusst das RING AWARD-Finale als Kern und zugleich Höhepunkt gewählt hat.

Begonnen wird mit dem Kongress bereits am Donnerstag, dem 29. Mai, um 19:00 Uhr mit einem Galaabend im

Stefaniensaal, der künstlerisch von einer Präsentation der Kunstuniversität Graz umrahmt wird.

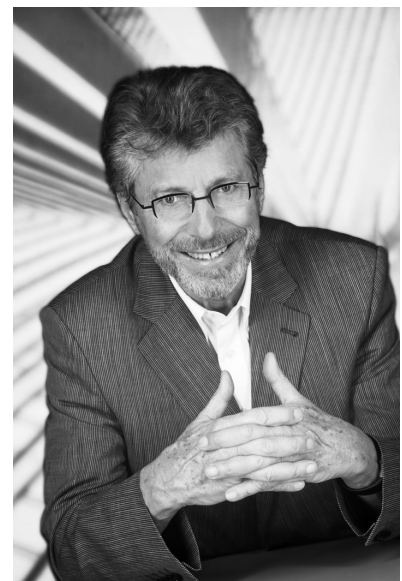
Der Freitag beginnt mit der Delegiertenversammlung der Vorsitzenden der weltweiten Wagner-Verbände und endet in der Grazer Oper mit einer Festvorstellung des „Lohengrin“ unter der musikalischen Leitung von Dirk Kaftan.

Der Samstag vereint alle drei Ereignisse im Grazer Schauspielhaus mit der posthumen Verleihung des „Mortier Award“, aber auch mit den ersten beiden Präsentationen der Finaleteams, und endet mit einem weiteren Höhepunkt, dem Kirchenkonzert im Grazer Dom mit Werken von Liszt, Bruckner und Bernstein.

Am Schlußtag, Sonntag, dem 1. Juni, erfolgt nach der dritten Präsentation die von allen mit Spannung erwartete Ermittlung des Gewinners des RING AWARD 14, verbunden mit der Übergabe der Preise des Landes Steiermark und der Stadt Graz. Die Kongressgäste treffen sich zum Ausklang noch bei einem Abschiedsessen in der Aula der Alten Universität.

Möge diese große Übung gelingen!

Heinz Weyringer 



termine

WFG-Reisen

Sa. 26. – Mo. 28. April: **Flugreise nach Karlsruhe** zur „**Meistersinger**“-Premiere in einer Inszenierung von **Tobias Kratzer** im Bühnenbild von **Rainer Sellmaier**, unserer großen RING AWARD-Gewinner 2008

Mi. 23. – So. 30. Juli: **Flugreise nach Sofia** zum „**Ring des Nibelungen**“

Eine Reise unseres oftmals bewährten Reiseveranstalters für anspruchsvolle Opern- und Kulturreisen **ars musica** zu einem günstigen Preis von ca. 1425 EUR (EZ-Zuschlag 160 EUR) ab Wien.

Plamen Kartaloff, Direktor von Sofia Oper und Ballett, hatte nicht nur die Vision und den nötigen Durchsetzungswillen für dieses außerordentliche Projekt, er inszenierte auch selbst. Das Resultat fand als erster kompletter „Ring“ auf dem Balkan internationale Anerkennung.

Auf dem ebenso umfang- wie abwechslungsreichen Programm stehen nicht nur eine ausführliche Stadtrundfahrt mit Spaziergang durch das Zentrum der bulgarischen Hauptstadt mit Besichtigung der „Heilige Sofia“-Kirche und der Kathedrale „Alexander Nevski“, sondern auch Ausflüge zu dem unter UNESCO-Denkmalschutz stehenden Rila-Kloster, welches mit seinen verzierten Kuppeln, Fresken und Ikonen begeistert, und zur berühmten Boyana-Kirche mit Wandmalereien aus dem 13. Jh.

In Plovdiv, einer der ältesten Städte der Welt, steht ein Besuch des antiken römischen Amphitheaters auf dem Programm. Ein weiterer Ausflug führt nach Perperikon, einem archäologischen Komplex, der heiligen Felsenstadt der Thraker, in der sich das Dionysos-Orakel befunden haben soll.

Infos und Anmeldungen unter E-Mail: ring.award@inode.at oder unter Tel.: 0664/212 55 96

Ring Award-Teilnehmer

05.04.14 „**Frek, du Zwerg!**“ Next Liberty Graz; **Michael Schilhan** (Semifinalist 1996)

26.04.14 „**La Favorite**“ Oper Graz; **Sam Brown** (R), **Annemarie Woods** (B) (alle Preis 2011)

24.05.14 „**Der Barbier von Sevilla**“ Theater Koblenz; **Beate Baron** (ring.award.off 2008)

27.05.14 „**Das geopfert Leben**“ Theater Freiburg; **Vera Nemirova** (Finale 2000)

05.06.14 „**La Cenerentola**“ Pfingstfestspiele Salzburg; **Damiano Michieletto** (Semifinale 2005)

06.06.14 „**Die lustigen Weiber von Windsor**“ Oper Lausanne; **David Hermann** (1. Preis 2000)

15.06.14 „**Die Hugenotten**“ Staatstheater Nürnberg; **Tobias Kratzer** (R), **Rainer Sellmaier** (RING AWARD 2008)



WFG-Veranstaltungen

13.05.14: Dienstagabend im Gasthof Pflieger: Prof. Dr. Walter Bernhart stellt vor: „**Dramaturgie einer Leidenschaft. Für ein Theater als Religion des Menschlichen**“. Schicksalhaft erschien dieses Buch **Gerard Mortiers** zeitgleich mit dem Tod des großen Theatermannes. Es ist somit ein unschätzbare Vermächtnis eines der bedeutendsten Bewegter des Musiktheaters im 20. Jahrhundert. Ihm wird der vom RING AWARD und der „Opernwelt“ geschaffene „Mortier Award“ am 31. Mai 2014 nunmehr posthum verliehen, worauf der Abend einstimmen wird.

29.05. bis 01.06.14: Internationaler Richard Wagner-Kongress 2014 in Graz in Verbindung mit dem **Finale des RING AWARD 14**

10.06.14: Dienstagabend im Gasthof Pflieger: „**Frauen und Männer am Klavier, ohne die es keine Oper gäbe**“. Michael Schilhan wird uns eine Korrepetitorin vorstellen, die Einblick in ihren Berufsalltag gibt.



Bildnachweise: links oben „Jugend ohne Gott“, Next Liberty Graz, Nikolaus Webern; rechts oben „The Rake's Progress“, Oper Leipzig, Damiano Michieletto; unten „Aida“, Oper Zürich, Tatjana Gürbaca